Stimmt für einen Kongreßmann, der im 2. Distrikt wohnt

VICTOR HEINTZ

hat im 2. Distrikt über 30 Jahre lang gewohnt

Furchtlos Liberal

Republikanischer Kandidat CONGRESS 2. Distrikt.

Bekannt gemacht vom Republikanischen Campaign-Committee, Louis D. Capelle, Vorsitzer, Cincinnati, O.

Personal-Notizen.

Was von Philip Jung sterblich ist, ruht nunmehr unter dem grünen Rasen von Spring Grove. An der Seite der vor zwei Jahren verstorbenen treuen Lebensgefährtin wurde der Greis gestern Nachmittag zur ewigen Ruhe gebettet. Nur wenigen Menschenkindern ist es beschieden, gleich Philip Jung das patriarchalische Alter von 93 Jahren zu erreichen. Er war wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste unter denen, deren Wiege drüben in der alten Heimath gestanden und trotz des Umstands, daß sie Eingewanderte waren, weit über ein gewöhnliches Menschenalter hinaus in der neuen Heimath gelebt, gewirkt und geschafft haben; und dieser neuen Heimath gaben sie das beste: Fleiß, Ausdauer, Rechtschaffenheit und das treue deutsche Herz. Der nunmehr Verblichene gehörte zu dieser seltenen Klasse von Pionieren und deshalb Ehre seinem Andenken. Herrliche Blumenspenden waren dem Andenken des Verstorbenen gewidmet worden und überaus groß war die Zahl der Leidtragenden, die sich in dem trauten Familienheim an der Ohio Avenue eingefunden hatten und denen es Bedürfniß gewesen war, einen letzten Blick des Abschieds auf die Züge des Greises zu werfen und den Hinterbliebenen ihr innigstes Mitgefühl kundzuthun. Pastor Dr. F. L. Dorn von der Evang. Prot. Philippuskirche, leitete die Gedächtnißfeier und widmete dem Dahingeschiedenen einen tief empfundenen Nachruf. Die Kinder und Enkel hatten dem Vater und Großvater als Bahrtuchträger die letzte Ehre erwiesen.

Politisches.

Freitag und Samstag sind die letzten Registrirungs-Tage.

In Anbetracht der Bedeutung der diesjährigen Novemberwahl für das ganze Land ist es unbedingt nöthig, daß Niemand, der stimmberechtigt ist, es unterläßt, seinen Namen in die Stimmlisten einzutragen, und auch die Mitglieder seiner Familie veranlaßt, ein Gleiches zu thun. In der Novemberwahl wird nicht nur das Oberhaupt des Landes für die nächsten vier Jahre erwählt, sondern auch Mitglieder des Repräsentantenhauses des Kongresses, der Legislatur, Staats- und Countybeamte. Während natürlich die Präsidentenwahl an Interesse alle anderen Wahlen überschattet, sollten die Wähler im Auge behalten, daß die Wahlen zum Kongreß nicht minder wichtig für das Land sind. Der Kongreß ist dem Präsidenten nicht untergeordnet, sondern beigeordnet, und die Entscheidung solch wichtiger Fragen, wie Krieg und Frieden, Abschluß von Verträgen ufw., hängt ebenso sehr von den Mitgliedern des Kongresses ab, wie vom Oberhaupt des Landes. Es ist daher unbedingt nöthig, darauf zu sehen, daß nur zuverlässige Männer in den Kongreß erwählt werden.

Niemand kann wählen der nicht registrirt ist und wer dies noch nicht gethan hat, versäume die letzte Gelegenheit nicht, die sich am Freitag und Samstag dieser Woche von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends bietet. Sämmtliche Wahlplätze in allen Prezinkten werden zu diesem Zwecke geöffnet sein.

* * *

Die erste Massenversammlung unter den Auspizien der „Hughes Bürger-Liga" von Cincinnati" wird am Samstag Abend in der Musikhalle stattfinden und es sind für dieselbe der Achtb. Philander C. Knox, Staatssekretär unter Präsident Taft, der Achtbare Henry R. Rathbone, einer der bedeutendsten Redner des Landes, von Chicago, Ill., Kongreß-Repräsentant Nicholas Longworth und Herr Victor Heintz, Kandidat für Kongreß vom zweiten Ohio Distrikt als Redner gewonnen worden. Als Vorsitzer wird Herr Julius Fleischmann fungiren. Die Halle wird von 7 Uhr Abends geöffnet sein und vor dem auf 8 Uhr angesetzten Beginn der Versammlung und eine Musikkapelle die Anwesenden unterhalten.

Auch gestern ließen sich wieder viele Wähler, darunter mehrere hundert Arbeiter aus den Fabrikdistrikten in die Liste der „Hughes League" eintragen, so daß die Mitgliederzahl jetzt schon auf 6125 gestiegen ist. Während der Mittagsstunde fand im Hauptquartier der Liga eine äußerst gut besuchte Versammlung statt, in welcher Ex-Bürgermeister F. S. Spiegel und Richter James B. Swing die Tagesfragen beleuchteten. In der Freitags-Mittagsversammlung wird Kongreßmann Walter M. Chandler von New York als Redner auftreten und für eine der Versammlungen nächster Woche ist Bundessenator Wadsworth, ebenfalls von New York, gewonnen worden.

Kleine Polizeinachrichten.

— Die Polizei wurde gestern von Detroit aus benachrichtigt, daß Mitchell Shaw, von No. 624 West Neunte Straße, sich dort in Haft befindet. Shaw wird von den hiesigen Behörden gewünscht, da er Frau Rosa Steinhauser, von der Hopkins und Cutter Straße, einen werthlosen Check über $42 aufgehängt haben soll. Detektiv Potts wird ihn von Detroit abholen.

— Der 21 Jahre alte Robert Wright, der von den Detektivs Bell und Schaefer verhaftet worden war, wurde gestern den Bundesbehörden überantwortet, da er in Kansas City sich wegen einer angeblichen Uebertretung des Mann Gesetzes verantworten soll. Er war dort gegen eine Bürgschaft von $3000 auf freien Fuß gesetzt worden und hatte dann diese Bürgschaft im Stich gelassen.

— Harry L. Federman, der Mitglied der verflossenen Legislatur gewesen, ließ gestern unter der Anklage des thätlichen Angriffs den Automobilreparateur Carl Shinkle, von No. 108 West Court Straße, verhaften. Wie Federman behauptet, kam es wegen der Reparatur seines Automobils zwischen ihm und Shinkle zu einem Wortwechsel und schließlich soll Shinkle einen Backstein nach ihm geworfen und ihn am Fuß getroffen haben.

— Frau Fred. Davis, von No. 3330 Morrison Avenue, meldete gestern der Polizei, daß aus ihrer Wohnung ein Portemonnaie mit $7 Inhalt gestohlen wurde.

— Stanley McNutt aus Dover, Ky., beklagt den Verlust seines Zeitmessers, der ihm, wie er der Polizei mittheilte, im Hause No. 514 West Front Straße gestohlen wurde. Er gab auch die Namen von zwei Personen an, die seiner Ansicht nach den Diebstahl verübt haben.

— Aus der Wohnung von J. J. Small im Van Antwerp Apartment Gebäude, an der Forest Avenue, wurden Kleidungsstücke im beträchtlichen Werth, sowie ein Ring, der $80 werth ist, gestohlen. Laut der Meldung, welche die Polizei erhielt, soll ein früheres Dienstmädchen, deren Namen den Behörden mitgetheilt wurde, diesen Diebstahl verübt haben.

— Das Opfer eines Taschendiebes wurde gestern John W. Smith von La Tosca, Oklahoma. Smith traf gegen sieben Uhr gestern Morgen hier ein und als er den Bahnhof verlassen hatte und eine ganz kurze Strecke weit gegangen war, vermißte er zu seinem nicht geringen Schrecken seine Brieftasche, die $103 enthielt. Er meldete sein Abenteuer der Polizei.

— Als vermißt wurde gestern der Polizei der 44 Jahre alte William Bingman, von No. 134 Broadway, gemeldet. Bingman ist, wie seine Angehörigen der Polizei mittheilten, seit Mittwoch voriger Woche spurlos verschwunden.

— Von einem Schleichdieb wurden gestern aus der Wohnung von Mary Krajasky, No. 957 West 6. Straße, $10.50 gestohlen. Die Bestohlene war im Stande, eine ziemlich gute Personalbeschreibung des Diebes zu geben.

— Ein aufregendes Abenteuer mit einem unverschämten Hausirer hatte gestern Frau S. Ollinger von No. 715 Clark Straße. Sie kaufte von einem Hausirer ein Korset, das zwei Dollar kosten sollte, und bezahlte mit einem Zehndollarschein. Der Bursche wollte nun das Wechselgeld nicht herausgeben, worauf Frau Ollinger kurz entschlossen nach der Banknote griff, die der unverschämte Patron noch in der Hand hielt. Es gelang ihr auch, wenigstens einen Theil des Geldscheins, der in Stücke gerissen wurde, in ihren Besitz zu bekommen, worauf der Hausirer ihr einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und sich flüchtete, nachdem er ihr noch das andere Stück der Banknote zugeworfen hatte. Frau Ollinger meldete ihr Abenteuer der Polizei und gab eine sehr gute Beschreibung des Burschen.

— Frau Fred. B. Salmar, von No. 2941 Observatory Road, meldete gestern der Polizei, daß während ihrer Abwesenheit am gestrigen Nachmittag Einbrecher ihrer Wohnung einen Besuch abstatteten und alle Kisten und Kasten durchstöberten, ohne jedoch irgendetwas mitzunehmen.

Unfälle.

— Der 32 Jahre alte Ben. Thurman von No. 2714 Sanders Straße, kollidirte gestern Abend, als er auf seinem Motorrad die Carthage Avenue entlang fuhr, an der 68. Straße mit dem Automobil von John M. Fisk von No. 209 Wyoming Straße, Wyoming. Thurman wurde von seinem Rade geschleudert und trug eine Kopfwunde davon, die ihm von einem Arzt in der Nachbarschaft verbunden wurde, worauf er sich nach Hause begeben konnte.

— An der Kreuzung der Main und Webster Straße wurde gestern Abend der 11 Jahre alte Hermann Rump von No. 1208 Sycamore Straße, während er auf dem Fahrdamm spielte, von einem in südlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen der Lockland Linie getroffen und zur Seite geschleudert, wobei er eine Kopfwunde davontrug, die ihm von einem in der Nähe wohnenden Arzt verbunden wurde.

— Der 57 Jahre alte Bernard Durkin, von No. 430 Dayton Straße, glitt gestern Abend an der Fünften und Walnut Straße, vor dem Johnston-Gebäude aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich das rechte Bein brach. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Hospital gebracht.

Schießerei.

Vor dem Hause No. 513 West 5. Straße geriethen gestern Abend die Farbigen Emma Hudson von No. 527 West Fünfte Straße und Anna Johnson von No. 528 West Fünfte Straße wegen der Gunst eines Wollkopfs in einen Streit, der damit endete, daß die Johnson einen Revolver zog und drei Schüsse auf ihre Gegnerin abgab. Von einer der Kugeln wurde die Judson in die rechte Hüfte getroffen, während die beiden anderen Kugeln vorbeigingen und glücklicherweise kein Unheil anrichteten. Die Verwundete wurde nach dem städtischen Hospital überführt, wo die Aerzte konstatirten, daß es sich nur um eine unbedeutende Fleischwunde handelte. Der Revolverheldin gelang es sich vor dem Eintreffen der Polizei zu flüchten.

Hamilton Co. Barreau.

Gelegentlich der gestrigen Jahresversammlung des Hamilton Countn Barreau, mit der ein Festessen im Gibson House verbunden war, wurden folgende Beamte erwählt: Präsident, George Hoadley; Vize-Präsidenten: Simeon M. Johnson, Edward Barton, Frank F. Dinsmore, Albert H. Morrill und Provinar H. Pogue; Prot. Sekretär: Ben. B. Nelson; Korrespondirender Sekretär: Constant Southworth; Schatzmeister, W. G. Hosea. Richter Willis N. Vickery von Cleveland war der Hauptredner des Abends.

Schiffsnachrichten.

New York, 17. Okt. Angek.: „Virginia" von Bordeaux.

Liverpool. Abgef.: „Tuscania" nach New York; „Haverford" nach Philadelphia.

Kirkwall. Angek.: „Kristianiafjord", New York nach Bergen.

Bordeaux. Abgef.: „Rochambeau" nach New York.

New Yorker Anwalt

Der Aufforderung zum Mordbeschuldigt.

New York, 17. Okt. Gaetano Montemagno, welcher am 8. März 1914 Michael Gaimari erschoß, bezeugte am Montag bei der Verhandlung gegen den Anwalt Michael Rofrano, welcher der Mitschuld an dem Verbrechen angeklagt ist, daß dieser nicht nur zu dem Mord aufgestachelt, sondern ihm, Montemagno, auch gedroht habe, daß er, wenn er den Gaimari nicht tödte, selbst getödtet werden würde. Zur Zeit des Mordes war Rofrano Hilfs-Straßenreinigungs-Kommissär von New York gewesen.

Montemagno sagte, in der Mordnacht habe ihn John Brondini, einer der Untergebenen von Rofrano, begleitet und auf Gaimari gezeigt mit der Aufforderung, ihn zu erschießen.

Sieben Menschenleben

Forderte am Dienstag der Brand in der Anlage der Oakes Dye Mfg. Co. in New York.

Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $250,000.

New York, 17. Oktober. Am Dienstag wurde die Anlage der Oakes Dye Manufacturing Company im Fabrikdistrikt von Queens Borough durch Feuer zerstört. Von der Feuerwehr wurden sieben Leichen geborgen; man glaubt aber, daß zwei weitere Personen bei dem Brande umgekommen sind. Auch anderes Eigenthum fiel den Flammen zum Opfer. Der Gesammtverlust mag sich auf $250,000 belaufen. Die Todten sind wie folgt: Harry C. Cook, Schatzmeister der Oakes Company; Frederick Chrisman, Chef-Buchhalter der Gesellschaft; Robert Vogel, Fräulein Emily Kinsel und Fräulein Doughman, Buchhalter, und Fräulein E. Fuhrman und Fräulein Gears, Stenographistinnen.

Das Feuer entstand unter den Chemikalien im ersten Stockwerk des Gebäudes und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Angestellten der Office im zweiten Stockwerke außer Stande waren sich zu retten.

Außer dem Office-Gebäude wurden auch fünf einstöckige Lagerhäuser der Oakes Co. zerstört, und von diesen verbreiteten sich die Flammen auf die Anlage der Astoria Veneer Co., wobei viele tausend Fuß Holz zerstört wurden.

Die Polizei brachte in Erfahrung, daß eine von einem Angestellten im ersten Stockwerke umgestoßene Leiter auf einen Chemikalien-Behälter fiel, der sofort explodirte.

Die Angestellten im zweiten Stockwerke würden nur zu einem Sprunge von 16 Fuß genöthigt gewesen sein, um sich auf die Straße zu retten. Die Behörden glauben aber, daß sie von Dünsten überwältigt wurden, so daß sie außer Stande waren sich zu retten.

Bruder und Schwester

Bei ihrem Heim in Rosedale, Md., ermordet aufgefunden.

Baltimore, Md., 17. Oktober. Am Dienstag Abend wurden die verstümmelten Leichen des 60 Jahre alten Andrew Freyer und seiner 55 Jahre alten Schwester in der Nähe ihres Heims in Rosedale, Baltimore County, aufgefunden. Augenscheinlich hatten sie schon mehrere Tage daselbst gelegen. Es war der Versuch gemacht worden, die Leiche des Mannes durch Begießen mit Oel zu verbrennen. Aus dem Hause war alles Werthvolle geraubt worden. Freyer und seiner Schwester waren die Schädel eingeschlagen. Ein Aufgebot hat die Wälder in einem Umkreis von mehreren Meilen durchsucht, aber keine Spur von den Mördern gefunden.

Eine ärztliche Untersuchung ergab die Thatsache, daß Fräulein Freyer in bestialischer Weise mißhandelt worden war.

Präsident Wilson

Kündigt an, daß seine Bemühungen im Interesse der Bevölkerung Polens vergeblich waren.

Long Branch, 17. Oktober. Der Präsident Wilson veröffentlichte am Dienstag in Bezug auf seine Bemühungen im Interesse der Bevölkerung Polens folgende Erklärung:

„Ich habe jetzt vom König von England, vom Präsidenten von Frankreich, vom Kaiser von Rußland, vom Kaiser von Deutschland und vom Kaiser von Oesterreich Antworten auf meinen Brief vom 20. Juli 1916 erhalten, in welchem ich im Interesse einer Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwecks Unterstützung der Bevölkerung Polens die guten Dienste dieser Regierung angeboten hatte. Es scheint aber, wie ich zu meinem großen Bedauern sagen muß, daß noch schwerwiegende Differenzen über die zu vereinbarenden Bedingungen zwischen den Alliirten und den Centralmächten existiren. Ich bin enttäuscht, daß es mir nicht gelang, die Mächte zu bewegen, zu einer definitiven Vereinbarung im Interesse Polens zu gelangen."

Charles E. Hughes

Gab in Sioux City, Ia., einen Ueberblick über seine Thätigkeit als Gouverneur von New York,

Um die Erklärung zu entkräften, daß unter ihm eine „unsichtbare Regierung" zu befürchten sei.

Und beantwortete die Frage, was er gethan hätte, um den drohenden Streik zu verhindern.

Sioux City, Iowa, 17. Oktober. Charles E. Hughes gab am Dienstag Abend in seiner Rede im Auditorium als Antwort auf die Erklärung, daß seine Wahl die Etablirung einer „unsichtbaren Regierung" bedeuten würde, einen Ueberblick über seine Thätigkeit als Gouverneur von New York und seine Untersuchung der Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Ein Zuhörer auf der Gallerie suchte den Präsidentschafts-Kandidaten durch Fragen über Arbeiter-Angelegenheiten in Verlegenheit zu setzen. Er stellte eine Frage, welche aber in der Verwirrung nicht recht verstanden werden war, und Herr Hughes verlas dann unter lautem Beifall, was die „Legislative News", das offizielle Organ der organisirten Arbeit, zu seinem Ruhme als Gouverneur zu sagen hatte. Als der Applaus sich gelegt hatte, erhob sich der Mann wieder, was aber einen solchen Lärm verursachte, daß der Fragesteller beinahe aus dem Saale geschafft worden wäre.

Herr Hughes suchte mit ausgestreckten Armen die Anwesenden zu beruhigen und sagte dann, man möge den Mann seine Frage von neuem stellen lassen. Unter dem Ausdruck des allgemeinen Mißfallens erhob sich dann dieser wieder und fragte, indem er einen großen Stock in seiner Hand schwang: „Demzufolge, was Sie gesagt haben, haben also die Arbeiter Sie von der Richterbank genommen und als ihren Bannerträger erklärt. Ist das richtig?" Herr Hughes sagte, er sei nicht hier als der Bannerträger irgend einer Gruppe, sondern er wünsche dem gesammten amerikanischen Volke zu dienen. Unter dem Tumult der Zuhörer war der Fragesteller gezwungen, sich zu setzen, worauf der Redner mit seinen Ausführungen fortfuhr.

Auf eine weitere Frage, ob er, wenn gewählt, das Adamson Gesetz widerrufen werde, sagte Herr Hughes: „Eine schmähliche Uebergabe kann nicht widerrufen werden".

Als er aufgefordert wurde zu sagen, was er gethan haben würde, um den drohenden Streik abzuwenden, erklärte er: „Wenn eine schiedsrichterliche Erledigung verweigert worden wäre, dann hätte ich mich direkt an das amerikanische Volk gewandt, die Thatsachen erklärt und die Verantwortlichkeit dahin verlegt, wohin sie gehörte. Und zugleich würde ich eine unparteiische und gerechte Kommission gesichert haben, welche das Zutrauen des ganzen Landes genoß und das Volk überzeugt haben würde, daß keine Gruppe von Männern in den Ver. Staaten es wagen dürfe, die Fazilitäten des Handels lahm zu legen".

Der Superdreadnought „Arizona" in Dienst gestellt.

New York, 17. Oktober. Der Superdreadnought „Arizona", eins der zwei stärksten Schiffe der amerikanischen Flotte, ist am Dienstag im hiesigen Marinebauhof in Dienst gestellt worden. Der Befehlshaber des Schiffes ist der Kapitän John B. McDonald. Die Besatzung besteht vorläufig aus 67 Marinesoldaten und 900 Mann, sie ist aber damit nicht vollzählig.

Die „Arizona", ein Schwesterschiff der „Pennsylvania", ist im Brooklyner Marinebauhof konstruirt worden. Das Schiff verdrängt 32,567 Tonnen Wasser. Die Hauptbatterie besteht aus zwölf 14zölligen Geschützen und eine Sekundärbatterie aus 20 5zölligen Geschützen. Es befinden sich auch zwei Flieger-Abwehrkanonen an Bord.

Vor einem Kriegsgericht

In Brüssel haben sich 14 der Verschwörung Angeklagte zu verantworten.

Unter ihnen der englische Zahnarzt der belgischen Königsfamilie.

London, 17. Oktober. In Brüssel wird am Dienstag, wie aus Rotterdam gemeldet wird, ein Kriegsgericht zusammentreten, welches vierzehn Personen, welche der Verschwörung angeklagt sind, aburtheilen wird. Unter den Gefangenen befindet sich, wie es heißt, auch Dr. Bull, ein reicher Engländer, welcher angeklagt ist, die hingerichtete englische Krankenpflegerin Edith Cavell mit den nöthigen Fonds versehen zu haben, um die Flucht belgischer Soldaten zu ermöglichen. Dr. Bull, welcher früher der Zahnarzt der belgischen Königsfamilie war, wird, wie es in der Depesche heißt, bei seiner Vertheidigung von dem amerikanischen Gesandten Brand Whitlock unterstützt werden.

Im Haus der Lords

Wurde am Dienstag die Thätigkeit des Tauchbootes U—53 besprochen.

Viscount Grey erklärte, daß die Haltung der amerikanischen Regierung abgewartet würde,

Ehe Großbritannien Vorstellungen in Washington machen werde.

London, 17. Okt. Viscount Grey, der britische Sekretär des auswärtigen Amtes, erklärte am Dienstag im Haus der Lords, daß die britische Regierung keine offiziellen Vorstellungen betreffend des deutschen Unterseeboots U—53 in Washington machen werde, ehe die amerikanische Regierung eine Erklärung über ihre Haltung in Bezug auf die Thätigkeit des Tauchbootes abgegeben habe.

In Beantwortung einer Frage betreffend die Haltung der Ver. Staaten den britischen Patrouille-Schiffen gegenüber sagte Viscount Grey, die Ver. Staaten hätten zugegeben, daß die britischen Schiffe ihre gesetzlichen Rechte zwar nicht überschreiten, aber die amerikanische Regierung habe sich über deren Anwesenheit beschwert, da die fortgesetzte Anwesenheit von Fahrzeugen kriegführender Nationen an der amerikanischen Küste, als einem neutralen Lande, beunruhigend sei. Der Sekretär fügte hinzu, daß die britischen Schiffe instruirt worden seien, alle unnöthige Beunruhigung zu vermeiden und soweit als möglich, den amerikanischen Forderungen entgegenzukommen.

„Wir wissen nicht", fuhr Viscount Grey fort, „welche Schritte die Ver. Staaten in Bezug auf das Erscheinen des U—53 in einem amerikanischen Hafen und dessen Ab-Patrouillirung amerikanischer Gewässer gethan hat. Wir wissen nicht, ob es wahr ist, daß amerikanische Kriegsschiffe dem Tauchboot aus dem Wege gingen. Das ist eine Angelegenheit, welche nur die amerikanische Regierung angeht, und wir nehmen an, daß sie eine Untersuchung darüber eingeleitet hat. Und ebenso nehmen wir an, daß sie ihre Haltung kundgeben wird. Bis dies geschieht, haben wir nicht im Sinne, Vorstellungen über den Gegenstand zu machen."

Die Frage, betreffend die Thätigkeit des deutschen Unterseebootes in amerikanischen Gewässern wurde von Baron Charles Beresford, dem früheren Befehlshaber der britischen Flotte, sowie Earl Grey, dem früheren General-Gouverneur von Kanada, u. A. angeregt. Der Baron Beresford fragte, ob britische Kreuzer auf Vorstellungen der amerikanischen Regierung hin aus amerikanischen Gewässern entfernt worden seien, und wenn so, welche Schritte die britische Regierung zu thun gedenke, um britische Fahrzeuge zu schützen. Er kritisirte die letzte Antwort der amerikanischen Regierung in Bezug auf die Tauchboot-Frage und sagte, die amerikanische Auffassung von Neutralität sei eine ganz merkwürdige.

Earl Grey verlangte eine Versicherung, daß der Bericht, demzufolge amerikanische Zerstörer auf Verlangen des deutschen Tauchboot-Befehlshabers sich entfernt hätte, um diesem Raum zu geben, Schiffe zu versenken, auf Irrthum beruhe.

Washington, 17. Oktober. — In offiziellen Kreisen war am Dienstag kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Ver. Staaten irgend eine Erklärung betreffs einer in Bezug auf den Besuch des Tauchboots U—53 etwa beschlossene Politik abgeben würde, es sei denn, daß eine Verletzung des Völkerrechtes nachgewiesen werde. Die Angriffe bei Nantucket würden als vereinzelter Fall betrachtet, durch den keineswegs das allgemeine Tauchboot-Problem wieder eröffnet werde. Die ganze bis jetzt gesammelte Information deute daraufhin, daß die Thätigkeit des Tauchbootes sich innerhalb legaler Grenzen gehalten habe. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Lebensmittelfrage in England eine dringende.

London, 17. Okt. Im Unterhaus fand am Dienstag eine Debatte über die Lebensmittelfrage statt, nachdem mehrere Mitglieder sich darüber beschwert hatten, daß die Regierung keine genügende Kontrolle über die Lebensmittelvorräthe ausübe und nichts thue, um das übermäßige Steigen im Preis der Lebensmittel zu verhindern.

Walter Runciman, der Handelsminister, sagte, die Beschwerde beantwortend, daß er begierig sei, einen praktischen Vorschlag zu hören wie dem Uebel abgeholfen werden könne, das hauptsächlich eine Folge des größeren Bedarf von Lebensmitteln, nicht nur seitens der Armee, sondern auch seitens der Munitions- und anderer Arbeiter und auch der immer kleiner werdenden Vorräthe sei.

De Minister sagte, es seien keine Beweise dafür vorhanden, daß mit den Lebensmittelvorräthen in größerem Maßstabe spekulirt werde. Wenn solches der Fall gewesen wäre, dann würde er keinen Augenblick gezögert haben, das Parlament um die Macht anzugehen, einer solchen Situation gerecht zu werden.

Nachdem er mitgetheilt, was die Regierung thue, um genug Fleisch und Weizen für das Land zu sichern, sagte der Minister, daß alles Mögliche gethan werde, um genug Schiffe für die Einfuhr von Lebensmitteln aufzubringen und das Marineministerium in manchen Fällen Schiffe für diesen Zweck freigegeben habe. Zum Schluß sagte er, daß die Regierung nicht die Absicht habe, Rationen für das Volk einzuführen.

Deutsche Gouvernanten sollen geboykottet werden.

Berlin, 17. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. (Ueberseeo-Nachrichten-Agentur.) Die „Vossische Zeitung" bringt eine Besprechung über den Bericht der „Nowoje Wremya", nach welchem Petersburg, durch die Gründung einer Frauen-Vereinigung der Entente-Länder, Vorbereitungen trifft, nach dem Kriege die deutschen Gouvernanten auszuschließen. Das Blatt sagt, daß die deutschen Gouvernanten vor dem Kriege wahrscheinlich nicht aus Mitleid angestellt wurden, sondern ihrer Tüchtigkeit halber. Aus diesem Grunde würde die neue Vereinigung Niemand weiter schädigen, als die Länder der Entente.

Die Verluste der Briten.

London, 17. Okt. Das Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der letzten Woche 5372 britische Soldaten und 313 Offiziere an allen Fronten, wo Briten kämpfen, gefallen sind.

Die Zahl der Verwundeten und Vermißten beträgt 24,994, darunter 1023 Offiziere.

Mutter erschießt Kind und sich selbst.

Detroit, Mich., 17. Oktober. Die 30 Jahre alte Frau Elisabeth Adams, ein Gast in einem hiesigen Hotel, erschoß am Dienstag ihren fünf Jahre alten Sohn und beging dann Selbstmord. Sie wurde, mit ihrem Kinde neben sich, todt in ihrem Zimmer aufgefunden. Der Knabe wurde in die Brust geschossen und sich selbst jagte die Mutter zwei Kugeln in den Kopf. Das Hotel-Register giebt keine Auskunft über die Heimath der Frau. Die Ursache für ihre That ist nicht bekannt.

Opfer der Unterseeboote.

London, 17. Oktober. Der britische Dampfer „Welsh Prince", von 4934 Tonnen, und der norwegische Dampfer „Kong Alf", von 801 Tonnen, sind versenkt worden, wie am Dienstag von Lloyds angekündigt wurde.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Str. Bell Tel. 476-R. Home Phone 1631-A.

— Am Montag Abend ereignete sich an Nord Zweite und Market Str. ein Automobilunfall, welchem Frau Malamentia Maruda zum Opfer fiel und wobei zwei andere Personen wurden durch ein Wunder dem Tode entgingen. Der in No. 804 Süd Neunte Straße wohnhafte Fred. Woodrey suchte mit seinem Automobil einem Motorrade auszuweichen, wobei seine Maschine auf der nassen Straße ins Gleiten gerieth und Frau Maruda und Frau George Mehas und deren Tochter zu Boden stieß. Als Frau Maruda aufgehoben wurde, wurde festgestellt, daß sie einen Schädelbruch erlitten hatte, während Frau Mehas und ihre Tochter mit zahlreichen Quetschungen davongekommen waren. Frau Maruda starb kurz darauf, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Sie war in Sparta, Griechenland, geboren.

— Katherine Muschberger strengte gegen Melchior Muschberger eine Scheidungsklage an, in welcher sie ihn außergewöhnlich brutaler Behandlung bezichtigt.

— Frau Sarah Gonde in Oesterreich reichte durch den österr.-ung. Konsul in Cleveland eine Antwort auf die von Paul Gonde gegen sie erhobene Scheidungsklage wegen angeblicher Untreue ein. Sie giebt an, ihr Gatte habe sie im Jahre 1906 verlassen und sei nach Amerika gegangen, und seither habe er nichts zu ihrem Unterhalt beigetragen.

— Die Hamilton Loge des Ordens der Elks feiert vom 28. Oktober bis 4. November seine „Purple Week", für welche ganz außergewöhnlich großartige Vorbereitungen getroffen werden.

— Thomas Wolstenholm, welcher am Montag auf Veranlassung seiner Gattin wegen unordentlichen Betragens verhaftet worden war, wurde gestern von Richter Shank zu einer Geldstrafe von $30 verurtheilt.

— Gestern Morgen wurden Fräulein Helen Schulte, Tochter von Herrn und Frau Henry Schulte, von Vine Straße, und Herr Edward Meyers, von East Avenue, in der St. Stephanus Kirche durch Rev. Isidor Beerkamp ehelich verbunden.

— Von Louisville, Ky., traf die Nachricht ein, daß daselbst John Meßner von Hamilton, Sohn von Charles Meßner, von No. 110 Nord Fünfte Straße, und Harry Custer, Sohn von George Custer, von No. 937 Central Avenue, aus einem Frachtwaggon befreit wurden, in welchen sie angeblich von Landstreichern gesperrt worden waren, von denen sie beraubt worden seien. Die Thäter wurden verhaftet und die Jungens werden nach Hamilton zurückgesandt werden.

— Im Alter von 79 Jahren ist gestern Morgen Herr John Adam Prisch, von No. 824 Franklin Straße, gestorben und wird morgen Vormittag unter der Leitung von Pastor G. S. Gerhold im Greenwood Friedhof begraben. Der Verstorbene hinterläßt zwei Töchter, 15 Enkelkinder und sieben Urenkel.